



## Architektonische Composition

Darmstadt, 1893

c) Anordnung der Schornsteine und der Heizkörper

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72987)

Tief liegende Kellerräume müssen oft durch kleine Lichtschächte, die, im Mauerwerk ausgepart, in der Hof- oder Straßensfläche ausmünden und in geeigneter Weise abgedeckt und gesichert sind, erhellt werden (Fig. 138 u. 139).

Die künstliche Erhellung der Räume und das Anbringen der ihr dienenden Beleuchtungskörper üben auf die Anlage eines Raumes auch nicht annähernd denselben Einfluss aus, wie die natürliche. Wohl kann unter Umständen die Frage, wie die Verbrennungsgase der Beleuchtungskörper abzuführen sind, oder, wenn letztere zugleich zur Lüftung dienen, selbst dieser Factor innerhalb gewisser Grenzen bei der Raumbildung maßgebend sein; hauptsächlich wird sich jedoch der Einfluss einer künstlichen Beleuchtung erst beim inneren Ausbau und bei der decorativen Ausstattung der Räume geltend machen. Es sei deshalb an dieser Stelle nur auf Theil III, Band 3, Heft 3 und Band 4 (Abth. IV, Abschn. 4, A: Künstliche Beleuchtung der Räume<sup>37)</sup> verwiesen. In so weit die Deckenbildung der Saalanlagen hiervon beeinflusst werden kann, wird im Schlusskapitel dieses Halbbandes noch erwähnt werden.

105.  
Künstliche  
Erhellung.

### c) Anordnung der Schornsteine und der Heizkörper.

Wahl des Heizsystems und Anordnung der Heizvorrichtungen sind sowohl für den einzelnen Raum, als auch für das ganze Gebäude, dem er angehört, von Wichtigkeit. Doch kann hier nur von den Feuerstellen für örtliche Heizung, von Öfen, Kaminen und anderen Heizkörpern die Rede sein. In untrennbarem Zusammenhange damit steht die Anlage der Schornsteine, bezüglich deren, unter Hinweis auf die in Theil III, Band 4 (Art. 19, S. 131<sup>38)</sup> angegebenen üblichen Querschnitte und Weiten, zu bemerken ist, dass man sie möglichst in den rückwärtigen Theil des Raumes, also in das Innere des Gebäudes, in Deutschland und Oesterreich gern in die balkentragenden Mittelmauern, in Frankreich und England in die Scheidewauern zu legen pflegt. Im letzteren Falle erhält meist jede zweite Scheidewand die zur Aufnahme der Rohre erforderliche Stärke, im ersteren Falle oft nur die Mittelwand. Hier wie dort kommen, je nach Anordnung der Wände und Gebälke und unter Berücksichtigung der Verschwächungen des Mauerwerkes durch Oeffnungen, häufige Ausnahmen von der Regel vor. Beide Verfahrensweisen sind theils durch die Verschiedenheit der Construction, theils durch die Art der Heizkörper bedingt. Unschön und störend ist es aber, wenn die Rauchrohre, aus Mangel an massiven Innenmauern, an dünnen, nur  $\frac{1}{2}$  Stein starken Wänden vorgelegt werden müssen. Die Außenwände sind zur Aufnahme der Schornsteine am wenigsten geeignet, theils wegen der weniger geschützten Lage, theils wegen der großen Höhe, auf die sie von ihrer Ausmündung aus der Dachfläche frei bis über den First geführt werden müssen. Bei einfachen Gebäuden mit flachen Dächern wird dieser Mifsstand besonders augenfällig, während bei reichen Façaden mit steilen Dächern und Giebeln die Schornsteinköpfe als charakteristische Motive für schmuckvolle Ausgestaltung der äußeren Architektur oft recht wirkungsvolle Verwerthung finden (vergl. Theil III, Band 4, Art. 196, S. 160<sup>39)</sup>).

106.  
Schornsteine.

Im Uebrigen sind die Schornsteine nach der für den Ofen oder den Kamin gewünschten Stellung anzuordnen, und diese wird je nach der Art der Benutzung

107.  
Heizkörper.

<sup>37)</sup> 2. Aufl.: Abth. IV, Abschn. 4, B: Künstliche Beleuchtung der Räume.

<sup>38)</sup> 2. Aufl.: Art. 150, S. 123.

<sup>39)</sup> 2. Aufl.: Art. 251, S. 230.



des Raumes verschieden zu bestimmen fein. Auch kommen hierbei die Art der Heizvorrichtungen und zugleich der Umstand in Frage, ob die Heizkörper nur mit Rücksicht auf die Erwärmung des Raumes oder zugleich im Hinblick auf ihre wirkungsvolle Ausstattung zu wählen sind. Im ersteren Falle wird der Ofen in solcher Weise zu stellen sein, daß er in der Benutzung des Raumes möglichst wenig stört, im zweiten Falle aber als ein Zierstück des inneren Ausbaues einen bevorzugten Platz darin einnimmt.

Als Prunkgegenstand steht der Kamin mit offener Feuerung, wie er in Frankreich, England etc. üblich ist, bei uns aber nur in Luxusbauten — und dann meist mit einer Sammel-(Central-)Heizung in Verbindung gebracht — vorkommt, oben an. Er bildet ein wesentliches, sehr wirkungsvolles Element der Wanddecoration und ist daher meist nach einer Axenrichtung des Raumes angeordnet, in welchem er nur eine geringe Tiefe, bei reichen Anlagen aber eine beträchtliche Breite einnimmt. Eine der Hauptannehmlichkeiten desselben besteht in dem offenen Feuerherd, um den man sich zur behaglichen Ruhe und traulichen Unterhaltung mit Vorliebe zu versammeln pflegt, weshalb er in Gesellschafts- und Familienzimmern gern in der Mitte einer langen Wand (Fig. 140) oder an einem breiten Pfeiler angelegt wird. In französischen Plänen nimmt er auch häufig den Platz in der Fensternische ein. Für Gesellschaftsräume und größere Säle ist die Stellung zwischen zwei Thüren nach Fig. 141 sehr beliebt, wobei die Oeffnung über dem Kaminauffatz durch Spiegel oder Spiegelglas geschlossen wird und im letzteren Falle einen wirkungsvollen Durchblick in den anstossenden Raum gestattet.

Fig. 140.

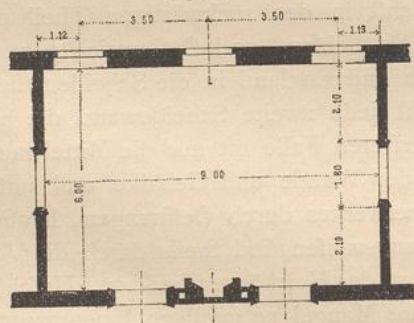
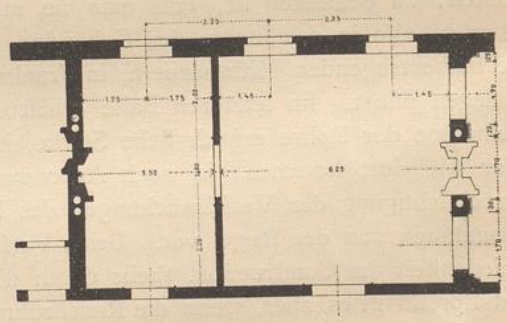


Fig. 141.



Der heimische Kachelofen hat in den letzten Jahren in Form und Farbe eine solche Durchbildung erhalten, daß er als Prunkgegenstand dem Kamine kaum nachsteht und ihn da und dort sogar übertrifft. Er wird aber, selbst als Kaminofen mit offener Feuerung eingerichtet, nur selten, gleich dem Kamine, nach einer Axenrichtung des Zimmers in die Mitte einer langen Wand gestellt, da er weit in den Raum vorspringt, auch der Platz um den Ofen nicht gerade beliebt ist und Möbelstücke unmittelbar neben dem Ofen nicht wohl aufgestellt werden können. Er findet deshalb, in Uebereinstimmung mit der angegebenen Anordnung des Rauchrohres, nach Fig. 142 u. 143 am zweckmäßigsten in einer der rückwärtigen Ecken nächst der Mittelwand, wohl auch an einem Thürpfeiler, dessen Breite hierzu geeignet ist, seinen richtigen Platz.

Im Uebrigen ist die Nutzbarkeit des Wandraumes, insbesondere bei den gewöhnlichen thönernen und eisernen Oefen, für die Aufstellung ausschlaggebend; sie



Fig. 142.

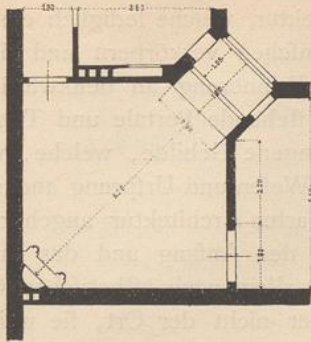


Fig. 143.

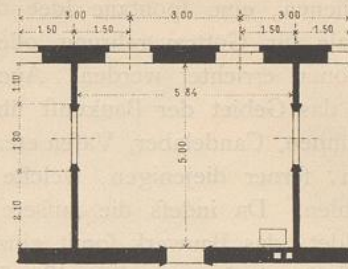


Fig. 144.



ift auch die Ursache der Anordnung von fog. Wandöfen, welche, nach Fig. 144 durch die Wand gesteckt, zwei neben einander gelegene Räume heizen. Oefen, die nach der früher üblichen Anordnung von aufsen geheizt werden, sind nicht mehr gebräuchlich, und es sind damit auch die hässlichen großen Vorgelege in Wegfall gekommen.

Will man die Unannehmlichkeiten, welche die Heizung von innen im Gefolge hat, vermeiden, so bietet die heutigen Tages so sehr fortgeschrittene Technik der Sammelheizungen die Mittel dazu.

Ohne auf die Stellung der zugehörigen Heizkörper für Einzel- und Sammelheizung, so wie auf die Anordnung der Ein- und Ausströmungsöffnungen der Luft hier einzugehen, sei unter Hinweis auf Theil III, Band 3 u. 4 dieses »Handbuchs« nur kurz bemerkt, dass sie so gut als möglich der Ausschmückung der Wandflächen einzupassen sind und dass dem gewählten Heizsysteme insbesondere in den Grundrissen durch möglichst vortheilhafte Anordnung Rechnung zu tragen ist <sup>40)</sup>.

### 3. Kapitel.

#### Gebäudebildung.

Es wurde oben gesagt, dass die Errichtung eines Gebäudes, ohne Rücksicht auf seine Bestimmung, im Allgemeinen die Beschaffung eines begrenzten Raumes bezwecke. In der Regel besteht aber das Gebäude aus einer Anzahl von Räumen, welche verschiedenen Zwecken <sup>41)</sup> dienen und in geeigneter Weise neben und über einander gereiht sind. Im letzteren Falle entstehen ein- und mehrgeschossige Gebäude, bei denen, je nach der Lage, Keller-, Sockel-, Unter- und Erdgeschoss, Ober- und Dachgeschosse, wohl auch Zwischen- oder Halbgeschosse zu unterscheiden sind.

Die Raumbegrenzung ist indess nicht immer der Zweck, den man mit Errichtung des Baues verbinden will. Denn manche Bauwerke zeigen gar keinen Innenraum, oder

108.  
Allgemeines.

109.  
Bauwerke  
ohne  
Innenraum.

<sup>40)</sup> Als Beispiel einer für Feuerluftheizung vortheilhaften Grundrissanordnung kann auf Theil III, Bd. 4, S. 262 (2. Aufl.: S. 361) verwiesen werden; desgleichen für Dampfheizung auf S. 265 (2. Aufl.: S. 363) ebendaf.

<sup>41)</sup> Siehe Abchn. I, Kap. I, Art. 9, S. 12.

Handbuch der Architektur. IV. 1. (2. Aufl.)